

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

19.12.1903 (No. 289)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage.
Das illustrierte achteitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechshaltige Beilage oder deren Raum 20 Fig., Reklamen 50 Fig. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Müllerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Post-Zeitungs-Liste 851.

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Samstag, den 19. Dezember

1903.

Nr. 289.

Die Post-Abonnenten

„Badischen Beobachters“ werden gebeten, ihr Abonnement auf das erste Quartal 1904 recht bald

erneuern, damit in der Zukunft keine Unterbrechung eintritt. Die Postanfragen liefern nur bis zum 1. Dezember, falls das Abonnement nicht erneuert wird.

Neue Abonnenten

gegen Einfindung der Abonnements-Quittung das erste Vierteljahr 1904 schon von jetzt den „Badischen Beobachter“ unlos und portofrei von der Expedition zugehen.

Beringe Aussicht, das direkte Wahlverfahren zu erlangen.

Die Gesamtvorlage der Regierung, Verfassungsänderung betreffend, kann kaum Hoffnung auf Verwirklichung zwischen den gegebenden Faktoren erlangen. Es kann der Regierung der Vorwurf nicht gemacht werden, schreibt der „Katholische Volksbote“, sie selber die Verwirklichung von vornherein abgelehnt hat. Wenn man die Einzelheiten der Vor schläge genauer betrachtet, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Stellen, welche die erste Linie dafür verantwortlich zu machen sind, sich selber die Verwirklichung der zweiten Kammer nicht gerechnet haben und sie auch nicht wünschen. Es war sehr befremdend und mußte mehr oder weniger Misträuen erwecken, daß die Regierung der ersten Kammer eine förmliche Vermehrung der Sitze angeht und sich für die zweite Kammer, obwohl sie doch wissen mußte, wie alle Parteien der zweiten Kammer hierüber denken. Alle haben sich dem Sinne ausgesprochen, daß an den Stärkeverhältnissen der beiden Kammern wesentliche Änderungen nicht vorgenommen werden dürfen, jedenfalls nicht auf Kosten der zweiten Kammer. Sollen also die ersten Kammer 10 neue Sitze errichtet werden, so müssen die Sitze der zweiten im verhältnismäßig gleichen Umfang vermehrt werden. Soll die zweite Kammer zu 100 Sitzen kommen, so muß die erste Kammer als 10 neue Mitglieder bekommen (9 von vornherein und in jedem Falle, das eine und andere durch die bisher nicht bestehende Recht der Stellvertretung und das eine oder andere auf Grund des bisher nicht bestehenden Rechtes des Großherzogs, Adelige unter bestimmten Voraussetzungen mit dem Rechte der ersten Kammer auszuscheiden), so muß für selber ein Minimum von mindestens 15 bis 20 Mitglieder gewährleistet werden.

Ungleich wichtiger ist eine andere Frage. Die zweite Kammer hat große, bedeutungsvolle Vorrechte bezüglich der Genehmigung oder Nichtgenehmigung von Ausgaben und Einnahmen im Staatshaushalt. In der zweiten Kammer hat sich seit Jahren wiederholt die Forderung erhoben, zur Frage einer etwaigen Veränderung dieses Rechtsverhältnisses der beiden Kammern Stellung zu nehmen. Dabei haben sich die Parteien aber niemals anders als in dem Sinne ausgesprochen, daß sie eine Erweiterung der Rechte der ersten Kammer auf diesem Gebiete nicht zugeben könnten. So haben auch die Nationalliberalen sich erklärt, was schon in der Zeit, da sie noch gegen die Einführung des direkten Wahlverfahrens sich gewehrt haben. Wenn nun die Großherzogliche Regierung gleichwohl einen dahin gehenden Voranschlag den Kammern unter-

breitet, so kann sie in der zweiten Kammer auf nichts anderes rechnen, als auf Ablehnung. Sollte sie vielleicht ihrerseits geneigt sein, mit ihrem Voranschlag so weit zurückzugehen, daß die Parteien der zweiten Kammer ohne Preisgabe ihres bisher eingenommenen Standpunktes noch zustimmen könnten? Die Frage nach den Stärkeverhältnissen der beiden Kammern hat besondere Bedeutung nur für die Fälle, in welchen beide zusammenzutreten und gemeinsam abstimmen müssen. Dieser Fall ist bis jetzt in Jahrzehnten nicht vorgekommen. Würde es auch in Zukunft so sein, so ließe sich eher darüber reden, die Sitze der ersten Kammer in größerem Umfang zu vermehren als die der zweiten. Wenn nun aber die Rechte der ersten Kammer in Angelegenheiten des Staatshaushaltes im Sinne des Regierungsvorschlages erweitert würden, dann wäre zu gewärtigen, daß der Zusammentritt der beiden Kammern nicht mehr zu den großen Seltenheiten gehörte. Darum stehen die beiden Fragen in innigem Zusammenhang miteinander und muß auch bezüglich der Zahl der Sitze in den beiden Kammern an der Aufrechterhaltung der bisherigen Stärkeverhältnisse festgehalten werden.

Was also in diesen beiden Hauptfragen von der Regierung vorgelegt ist, kann nicht angenommen werden. Das müßte und muß für die Regierung gerade so klar sein, wie für die Parteien. Eine dritte Hauptfrage ist die neue Wahlkreis-Einteilung. Was hier von der Regierung vorgelegt ist, kann man nur mit größtem Entsetzen lesen. Seit einer ziemlich langen Reihe von Jahren ist das Bedürfnis einer gründlichen Änderung der seit 1870 bestehenden Wahlkreis-Einteilung als ein sehr dringendes anerkannt worden. Bei genauerer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse mußte man sagen, daß die Erledigung dieser Frage noch dringender sei als die des Wahlverfahrens. Die Einteilung von 1870 ist an den allergrößten Mängeln. Der jetzige Zustand in deren offenkundiger Tendenz, die katholische Mehrheit im Lande unwiderruflich zur Minderheit herabzudrücken. Nach der letzten Volkszählung (1. Dezember 1900) betrug die Bevölkerung unseres Landes aus:

Römisch-Katholischen	60,12 %
Evangelischen (Landeskirche)	37,52 "
Alttestamentlichen	0,44 "
Straflosen	1,39 "
Sonstigen	0,45 "
Zusammen	99,92 %

Die römisch-katholischen Einwohner bilden also gegenüber allen übrigen zusammengekommen eine starke Mehrheit. Wenn die 63 Sitze der zweiten Kammer unter diesem Gesichtspunkte zu belegen wären, so müßten ihnen 38, allen übrigen zusammen nur 25 zufallen. Wenn man aber auch alle Wähler bis auf den letzten Mann unter diesem Gesichtspunkte abstimmen wollte, so würden die Nationalliberalen zusammenkommen doch in der Minderheit bleiben. Das hat man durch die Wahlkreis-Geometrie fertig gebracht. Um es zu erreichen, hat man die einzelnen Wahlkreise sehr ungleich an Einwohnerzahl gemacht; man hat hier künstlich zusammengewürfelt, was nicht zusammengehört und dort rücksichtslos auseinandergerissen, was notwendig zusammengekommen werden sollte und könnte.

So ist es im Jahre 1870 von Jolly und seinem Rat Essenlohr gemacht worden.

Schenkel und sein Rat Glodner waren nunmehr, ein Menschenalter später, berufen, der Volksvertretung eine sachliche und gerechtere Wahlkreis-Einteilung vorzuschlagen. Wie ist nun deren neuer Voranschlag

ausgefallen? Absolut unannehmbar. Es müßten verschiedene und bedeutendere Änderungen vorgenommen werden, wenn er annehmbar erscheinen sollte. Er müßte von vornherein auf eine andere Unterlage gestellt werden. Es geht nicht wohl, daß die 13 größten Städte mit zusammen 503 334 Einwohnern 25 Abgeordnete erhalten und das übrige Land mit zusammen 1 364 610 Einwohnern nur 45. Es geht noch weniger, der zweiten Kammer nur 7 Sitze mehr als bisher zu geben, der ersten dagegen fast die doppelte Zahl.

Biel wichtiger ist indessen eine andere Schattenseite des neuen Einteilungsvorschlages. Von den bedeutenden Unterschieden in der Bevölkerungsziffer ist nur wenig geblieben; dagegen sind andere Mängel der Einteilung von 1870 nicht blos geblieben, sondern teilweise noch verstärkt worden. Es heißt auch in der Begründung der Vorlage:

„Soweit möglich wurde die festerliche Einteilung beibehalten und von derselben nur da abgewichen, wo die stärkere Bevölkerungszunahme oder sonst bestehende erhebliche Verschiedenheiten in der Bevölkerungszahl dies notwendig machten.“

Ob und inwiefern die Regierung beabsichtigt, die Änderungen ihrer Vor schläge mit sich reden lassen will, wird einwachen ihr Geheimnis sein. Außer den hier erörterten drei Hauptpunkten gibt es noch eine ganze Reihe anderer, bezüglich deren das von der Regierung vorgelegene ernste Bedenken einfließen muß. Sie sind indessen nicht von der gleichen weittragenden Bedeutung, machen es also den Parteien nicht gleich schwer, der Erledigung des Hauptzieles wegen da und dort ein Zugeständnis zu machen.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember.

Hd. Der Kaiser hörte heute vormittag halb 10 Uhr die Vorträge des Reichsministers und des Chefs des Militärabteiles. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser nach Berlin, um im fgl. Schloß den König von Dänemark zu begrüßen. Der Kaiser und der König sowie Prinz Waldemar trafen sich mittags von Potsdamer Bahnhof nach Station Wildpark, von wo sie nach dem neuen Palais fuhren. Während der Fahrt durch Berlin wurden die Monarchen von Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. Nachmittags 3 Uhr reiste der Kaiser nach Göttinge ab, während der König von Dänemark um 2.50 Uhr von der Station Wildpark aus nach Göttinge weiter reiste. Der König von Dänemark ist gegen Abend 6½ Uhr mit seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Waldemar auf dem hiesigen Slettinger Bahnhofe eingetroffen. Auf Befehl des Kaisers war der Kommandant von Berlin, Generalmajor von Hüpsner, zur Begrüßung ausweisend. Der König und der Prinz begaben sich alsbald nach dem fgl. Schloß. Heute vormittag wird der König dem Kaiserpaar im Neuen Palais seinen Besuch machen und der Einladung zur Frühstücksstunde folgen. Nachmittags reiste er nach Wien und Göttinge weiter.

Die Reichs-Zuschuss-Kommission hat heute die Beratungen über die Reform der Strafprozessordnung wieder aufgenommen. Die Beratungen dauern eine Woche.

Das Befinden des Großherzogs von Oldenburg, welcher zurzeit in Dresden bei Professor Dr. von Neher zur Kur weilt, hat sich, wie die „Post“ erfährt, derart gebessert, daß der Großherzog noch vor Weihnachten die Pilgerreise nach Oldenburg wird antreten können.

Den Reden, welche Reichskanzler Graf Bülow bei der Staats-Debatte im Reichstag gegen die Sozialdemokraten gehalten hat, soll, wie der „Vof. Anz.“ erfährt, in ihrem Wortlaut die weitest mögliche Verbreitung gegeben werden. Es wird angenommen, daß die zahllosen Vereine und Verbände im deutschen

Reich, welche auf monarchischem Boden stehen, sich an dieser Verbreitung beteiligen werden.

Die sogenannte kleine Finanzreform. Kleine Finanzreform wird die derzeitige Vorlage des Staatssekretärs von Stengel deshalb genannt, weil sie gegenüber der großen Finanzreform, welche Riuel plante, verhältnismäßig geringere Änderungen will. Der Hauptzweck der Vorlage ist Vereinfachung bzw. weitgehende Einschränkung der Grundsteuer im Reich. Eine Münchener Korrespondenz, welche mit Zentrumsgesandten in guter Fühlung steht, schreibt über diesen Punkt zutreffend: „Bekanntlich hat der verstorbenen bayerische Zentrumsführer Freiherr von Franckenstein im Jahre 1879 die Bestimmung im Reichstag durchs Zentrum durchgesetzt, daß alle Steuern, die über den Betrag von 130 Millionen hinaus aus den Zöllen und der Tabaksteuer vereinbart werden, vom Reich an die Bundesstaaten abgeführt werden. Im Jahre 1881 kamen noch die Zempelabgaben hinzu, 1887 der Reinertrag der Branntweinabgabe. So ist also die Klausel Franckenstein, wie die betreffende Bestimmung genannt wird, noch ausgebaut worden. Nun ist dem Reichstag ein Entwurf zugegangen, wonach die Ueberweisungen nach der Klausel Franckenstein an die Einzelstaaten künftig beschränkt sein sollen auf die Verbrauchssteuer von Branntwein, also nicht mehr umfassen sollen die Einnahmen aus Zöllen, Tabaksteuern und Stempelsteuern. Den Einzelstaaten will man den großen Entgang aus diesen Ueberweisungen in anderer Weise weilt machen. Die Einzelstaaten müssen bekanntermaßen Zuschüsse an das Reich leisten, wenn die eigenen Mittel des Reiches zur Deckung des Budgets nicht ausreichen. Man nennt diese Zuschüsse Matrularbeiträge. In den letzten Jahren haben nun die Einzelstaaten schlechte Geschäfte gemacht. Seit 1899 bis 1903 einschließlich haben die Bundesstaaten 95½ Millionen mehr an Matrularbeiträgen ans Reich geleistet, als sie von dort an Ueberweisungen erhalten haben. Nun soll nach dem neuen Gesetzentwurf bestimmt werden, daß insoweit die Matrularbeiträge durch die Ueberweisungen vom Reich nicht gedeckt werden, die Matrularbeiträge der Einzelstaaten an Zuschüsse in dem Maße zu erstatten sind, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf übersteigen. Mit anderen Worten, was die Einzelstaaten an Matrularbeiträgen mehr ans Reich leisten, als sie von diesem durch die Ueberweisungen aus der Klausel Franckenstein erhalten, soll vom Reich zurückvergütet werden, wenn das Reich Ueberzuschüsse hat. Das ist eine Finanzordnung, gegen die wir Verwahrung einlegen müssen. Die Einzelstaaten haben seit Bestehen der Klausel Franckenstein von Ueberweisungen vom Reich trotz der oben genannten schlechten Jahre im ganzen 371½ Millionen mehr erhalten, als sie Matrularbeiträge ans Reich gezahlt. Nimmt man nun den Hauptteil, namentlich die Zölle, von denen man durch die neuen Handelsverträge viel mehr erhofft, aus der Klausel Franckenstein weg, dann haben die Einzelstaaten das Nachsehen.“ Nun sollen zwar die Reichszuschüsse zum Teil zur Rückzahlung ungedeckter Matrularbeiträge, zum Teil zur Schuldentilgung verwendet werden. Aber zuerst müssen doch Ueberzuschüsse da sein, und wenn es keine gibt, müssen neue Steuern gesucht werden. Sobald aber die Bundesstaaten in dieser Weise ihr finanzielles Interesse am Reich verlieren, werden die Regierungen sich übermäßigen Militär- und Marineforderungen etc. noch weniger entgegenstellen als bisher. Alledem kann das Zentrum unmöglich zustimmen.

Beispiele sozialdemokratischen Terrorismus zeigt eine Verhandlung vor der Strafkammer in Göttinge. Bei einem Mauerstreik in Solingen tief ein

gegangenen Aufseher beglücklicht der Gaben für eine Verlesung, die im vorigen Jahre von dem erkrankten Gewerkschaftsleiter vermisst wurde, sichtlich aeu und willig Folge leisten. Eine reiche Anwerbung ist dem Ballanstisch bereits dadurch zu teil geworden, daß die hiesige Brunetti Mouinger sich in hochbezahlter Weise erboten hat, 1200 Liter ihres besten Vordiers kostenlos zur Verfügung zu stellen. Auch die berühmte Clauspagnerfirma Kupferberg in Mainz ist dem Ballanstisch bei der Lieferung des nötigen Champagners in überaus dankenswerter Weise entgegengekommen.

Von Hochschulen. Der Assistent am Juliuspital zu Würzburg Dr. Arneht hat sich am 16. d. mit einer Probevorlesung über „Die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die innere Medizin“ als Privatdozent für Kinderkrankheiten an der Würzburger Hochschule habilitiert. — Vom 11. bis 23. April wird in Göttingen ein Fortbildungskursus für die Lehrer an höheren Lehranstalten abgehalten werden. Es handelt sich in erster Linie um mathematische und physikalische Vorlesungen und Übungen.

Von der französischen Südpolfahrt. Der „Matin“, der die Südpolexpedition des Jean Charcot mit Ged unterstütz hat, veröffentlicht folgendes Privattelegramm, das am 12. Dezember in Buenos Aires aufgegeben wurde: „Jean Charcot hat lange mit Nordenskiöld, der seine Pläne vollständig beglücklicht hat, konferiert und beschloffen, sich hauptsächlich der Erforschung der westlichen antarktischen Gegenden (Grahamsland) zu widmen. Er wird natürlich gezwungen sein, in einer Bucht, die er zwischen dem 65. und dem 68. Breitengrad finden wird, zu überwintern. Im Frühling will er mit Hilfe der von den Argentinern geliehenen Fumbe, die schon Nordenskiöld von so großem Nutzen gewesen sind, eine Fortschiffahrt zu Lande unternehmen. Im Sommer will er die Seefahrt fortsetzen und glaubt, daß, wenn kein

Kirchliche Nachrichten.

Aus dem Vatikan. Der Papst empfing gestern die Klummen des Kollegium Germanicum in Rom.

Der „Observatore Romano“ veröffentlicht einen Artikel, der sich vorzüglich auf die Rede des Grafen Golus bezieht, die er bei der Frage des angeblichen Vetrechtes zu

Während Sonntag das 30. jährige Rektorat des Kardinals des Palaten de Baal hat. Der Kardinalprotektor Serafino Samuelli wird den feierlichen Gottesdienst halten.

Noch immer beschäftigen sich die Blätter mit den päpstlichen Finanzen, ja ein besonders findiger Korrespondent hat sogar herausgerechnet, daß durch die Anhebung der Rentenumlage von 1/2 in 3/4 Prozent die Einnahmen des Ministers Luzzatti, nun vollends der hl. Stuhl

Kat sei. Es würde nun im Vatikan auf alle ebenen Mittel geachtet, die Verminderung des Einkommens ausgleichen, wie z. B. durch Beschneidung des Gehälter bei hohen und niedrigen Beamten durch Ein

setzung einer von einem Kardinal präsidierten Kommission, die in gleicher Weise wie dies bei den italienischen Zeitungen üblich ist, eine Kontrolle bei den päpstlichen Kassen der Vatikan, dem Sekretariat der Breven und der Kongregation der Propaganda ausüben würde.

Man hat ja darauf aufmerksam gemacht, so führt die „Wittionen“ aus, daß der hl. Vater mit der Absicht, verschiedene geistliche Würden, mit denen heutzu tage keine oder nur geringe Funktionen verbunden sind, nur noch honoris causa zu vergeben, ob er aber gerade die von dem liberalen Blatte erwähnten Maßregeln treffen wird, erscheint fraglich. Es ist ja nicht zu vergessen, daß Leo XIII. sehr viel für das Schulwesen, für Missionen usw. tat, er errichtete großartige Priesterseminarien, übernahm die Schulden der Kirche S. Giacchino u. so weiter. Daß er alles dies nicht aus den Finzen

decken konnte, liegt klar auf der Hand, und mandmal mußte er wohl dazu übergehen, das Kapital anzugreifen. Wer X. kennt — so ungefähr drückt sich die liberale „Gazzetta del Popolo“ in Turin aus — weiß, daß er

Wittens ist und auch die nötigen Fähigkeiten dazu

seht, Reformen einzuführen, durch die nach und nach der durch die Annahme des Vetrechtes verminderte Postbetrag gedeckt werden wird.

Rom. Das Komitee für die in Rom zu Ehren der 18. Jahrhundertfeier des hl. Gregor des Großen zu veranstaltenden Festlichkeiten erläßt einen Aufruf an die katholischen Gelehrten, in dem es heißt: Die Männer der Wissenschaft, deren Studien in diesem einen Zusammenhang mit dem hl. Gregor und seinen Lebensverhältnissen liegen, können sich hier in Rom in der auf Oben folgenden Woche zu einem Kongresse zusammenfinden. Vorträge halten, interessante Mitteilungen machen oder solche entgegennehmen. Deswegen bitten wir Sie ergeben im Namen des Komitees, an diesen Vereinigungen ebenfalls teilzunehmen zu wollen oder wenigstens eine Arbeit einzuführen, die, möglichst kurz gehalten, in den Rahmen Ihrer Studien paßt. Die betreffenden Gegenstände müßten Verhältnismäßig mit der Geschichte des hl. Gregor haben, sowohl was Literatur als auch was Archäologie, jedoch nur solche aus dem sechsten und siebenten Jahrhundert, handeln. Die nötigen Instruktionen betreffs der Reise nach Rom und der Organisation der wissenschaftlichen Vereinigungen werden rechtzeitig bekannt gegeben. Rom, im Dezember 1903. E. Duchesne, Pr. Carlo S. J. L. Pastor, V. Fanjens O. S. B. A. de Sankt S. J. G. Meratti, P. Franchi, De Caballero. Wissenschaftliche Mitteilungen beliebe man an Mgr. Ludvig Duchesne, Rom, Palazzo Farnese, zu richten.

Köln. Am Donnerstag mittag besichtigte Bischof Kappeler von Vortenburg in Begleitung des Kardinals Hücher die Sehenswürdigkeiten des stolten Domes. — Am Samstag wird der hochw. Kardinal Fischer im Dom wiederum einer großen Zahl von Klummen des Priesterseminars die hl. Weihen erteilen. Es erhalten 19 Seminaristen die niederen Weihen, 46 werden zu Diakonen und einer zum Priester geweiht. Außerdem werden noch mehrere Ordensleute geweiht.

Nottensberg. Wie in früheren Jahren, sieht sich auch heuer der hochw. Bischof zu der Mitteilung an den

Merns genötigt, daß ihm keine unwürdigen Geistlichen mehr zur Verfügung stehen, und daß daher Gesuchen um Entsendung von Vikariaten nicht entsprechen werden können. Im Bedarfsfälle solle zunächst Hilfe bei den Nachbargemeinden, bzw. Ausschüsse durch Ordensgesellschaften gesucht werden.

Kempten. Der hochw. Bischof Dr. Maximilian v. Lingg hat das Protokoll für den Verein zur Erwerbung eines katholischen Vereinshauses in Kempten übernommen.

Augustburg. Der Kommandantpriester Schacher, gestorben im Karnevalstunnenlocher zu Aufstücken am Starnbergersee, hat den Bayerischen Priesterverein für die Diözese e. B. ein Legat von 7000 Mark vermacht.

Niederlande. Zur Inbegriff der Verleumdung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis hat der Bischof der Niederlande ein National-Komitee eingesetzt, welches aus den Generalvikaren Bronner, Pompei, van den Corput, Hofmann und dem Kanonikus Thijssen in Harlem besteht.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Gesindeball. Der Gesindeball wird diesmal die Reihe der Karnevals-Vergnügungen sozusagen eröffnen, da er bereits am Samstag, den 9. Januar, stattfindet. Der hoffentlich recht große Ertrag der Festlichkeit kommt selbstverständlich wiederum der Pensionatsanstalt des Großherzoglichen Hofes zugute, die sorgfältig außerordentlicher Einnahmen bedarf, wenn sie den so viel gestellten Anforderungen gewachsen sein soll. Der Charakter des diesmaligen Gesindeballs wird im Allgemeinen dem seiner fröhlichen Vorgänger entsprechen, doch hat der Ballanstisch dafür gesorgt, daß den Besuchern wiederum allerlei Ueberraschungen zu teil werden, die sicher geeignet sein werden, der Frohlaune zu dienen und sie zu fördern. Die Freunde des Hoftheaters werden dem an sie er-

ausständiger Kondarbeiter arbeitenden Maurern zu: „Wollt ihr Streikbrecher sein, ihr Lumpen? Wenn ihr die Arbeit nicht niederklegt, schlauen wir euch die Knochen kaputt!“ Bei einem an dem Maurerstand verlegte ein ansässiger Maurer einen arbeitswilligen Kollegen unter den Worten: „Was, du Lump, du willst die Arbeit nicht machen? einen Totschlag ins Gesicht. Das Gericht verurteilt die beiden roten Patrone, den einen zu drei, den anderen zu vier Monaten Gefängnis.“

„Willst du nicht mein Bruder sein
Schlau' ich dir den Schädel ein.“
Hd. München, 17. Dez. Der Prinzregent hat heute den Ministerialrat im königlichen Staatsministerium des Reichens, Ritter Heinrich von Frauenborjer, zum Verkehrsminister ernannt.

Hd. Bern, 17. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte in der heutigen Sitzung zum Bundespräsidenten für das Jahr 1904 Bundesrat Comte (radikal) und zum Vizepräsidenten Bundesrat Audez (radikal).

Hd. Wien, 17. Dez. Die gesamte hiesige Presse bepricht an leitender Stelle das Exposé Goltzowsky. Allseitig wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß an solcher verantwortlicher Stelle noch nie mit einer derartigen Offenheit internationale Fragen behandelt worden sind.

Die Delegationen, die in Oesterreich-Ungarn von Zeit zu Zeit zusammentreten und aus österreichischen und ungarischen Abgeordneten bestehen, welche über gemeinsame Interessen der beiden Länder beraten, sind dieser Tage vom Kaiser in Wien empfangen worden. Sie sprachen dem Kaiser vor allem ihre Genehmigung über die Erneuerung des Dreibundes aus, dann auch über das Fortbestehen der guten Beziehungen zu Russland und den übrigen Mächten, was von hoher Wert bei der Abschlussung der Handelsverträge. Die Antwort, welche der Kaiser auf die Guldigungsansprüche der Präsidenten der Delegationen erteilte, lautete:

„Die Versicherungen Ihrer treuen Ergebenheit gereichen mir zur aufrichtigen Befriedigung. Der Wunsch möchte ich zunächst des in diesem Jahre eingetretenen Ganges des Oberhauptes der katholischen Kirche, Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII., gedenken, zu dessen besonderer Persönlichkeit die ganze katholische Welt mit besonderer Ehrfurcht aufblicken gewohnt war. Die ausdauernde Lage der Monarchie zeigt auch seit dem letzten Zusammentritt der Delegationen ein durchweg erfreuliches Bild. Durch die im vorigen Jahre erfolgte Erneuerung des Dreibundes ist die bewährte Grundlage unserer Politik, welche wir auch fortan aufrecht zu erhalten entschlossen sind, neuerdings für die Zukunft festgelegt worden. Das enge Einvernehmen mit dem russischen Reich hinsichtlich der Vorkänge auf der Balkanhalbinsel wird von meiner Regierung unangenehm gepflegt und kommt der friedlichen Lösung der dort auftauchenden Fragen zu gute. Durch den macedonischen Aufstand ist der einvernehmlichen Aktion der beiden Mächte die wichtige und schwierige Aufgabe erwachsen, für die Aufrechterhaltung des Friedens, des

und der Ordnung in jenen Gebieten tätig zu sein. Nachdrücklich unterstützt von den übrigen Großmächten sind die Monarchie und Russland jeder eigenmächtigen Tendenz beraubt, und nur das im Interesse ganz Europas gelegene Friedensverbot im Auge behaltend, gemeinsam bemüht, einerseits die Türkei zu den nötigen Maßnahmen zur Besserung der Lage ihrer christlichen Untertanen zu veranlassen, und andererseits das türkische Volk zu jeder Förderung des Aufstandes abzuhalten. Die vertrauensvollen Beziehungen, welche meine Regierung in dieser Sache auch in allen übrigen Fragen mit den anderen Mächten zu unterhalten mit Erfolg bestrbt ist, haben speziell heuer eine erfreuliche Förderung auch durch die persönliche Rücksprache erfahren, zu welcher mir die Wünsche meine teuren Bundesgenossen, des deutschen Kaisers, des Kaisers von Russland und des Königs von England eine erwünschte Gelegenheit boten. In Serbien hat durch eine Umwälzung, welche eben geschritten ist, mit Entschiedenheit ein Erneuerungswille Platzgefunden. Es liegt zu hoffen, daß dieses Land unter seinem neuen Herrscher seiner moralischen Rückkehr und einer gedeihlichen Zukunft zugeführt werden wird. Meine Kriegsverwaltung hält ihre Forderungen in den Grenzen der letztjährigen Verträge. Der Abschluß der Frage einer neuer Schnellpostlinie steht unmittelbar bevor; es erscheint daher notwendig, mit der Erzeugung im nächsten Jahre zu beginnen, wofür die Kriegsverwaltung Geldmittel erfordert. Die Reformforderungen meiner Kriegsmarine sind wie im Vorjahr für Periodeverrechnungen und zinslos festbestimmt. Die ständige kulturelle Fortentwicklung des Occupationsgebietes hat auch in diesem Jahre seine Unterbrechung erfahren, und namentlich aber als durch eine teilweise Währungsbeimischung, werden Bosnien und die Herzegowina auch im nächsten Jahre ihre Verwaltungsbefugnisse aufkommen lassen. Zudem lag auf die Einlösung der patriotischen Eiserredne, welchen die Erfüllung ihrer Aufgabe zuwenden werden, hoffe ich Sie herzlich willkommen.“

Vom Ausbruch der ungarischen Delegation gab dann vorgertern Graf Goltzowsky die übliche Darlegung der Verhältnisse. Beginnend mit dem Dreibund,

zuwischenfall eintritt, die Rückkehr spätestens im März 1905 erfolgen kann. Die Expedition wird unter günstigen Verhältnissen in acht Tagen von hier abgehen.“

— Todesfälle. Die Berliner Reichsministerin und Schriftstellerin Minna Laubin, eine in weiten Kreisen, namentlich auf kunstgewerblichem Gebiet geschätzte Künstlerin, ist nach langem Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. — Im verfloffenen 19. Jahrhundert blühten nicht weniger als 178 Forscher in Afrika ihren Wissensdurst mit dem Tode. Von den Reisenden, welche im „Schwarzen Erdteil“ ihr Grab fanden, gebürtig u. a. 75 der englischen, 37 der deutschen und 35 der französischen Nationalität an. Die große Anzahl erlag den mörderischen Einflüssen der Witterung und des Klimas, erkrankte 20 an Malaria und typhoidem Fieber, 5 fanden durch Unfälle, Ertrinken u. s. w. ihren Tod und ebenso viele wurden von Nambizierern getötet.

— Vom Theater. „Swatowits Erde“, eine einaktige Oper, Musik und Dichtung von Dr. Alfred Stellaner, wurde zum erstenmal am Hoftheater zu Kassel gegeben. Das Stück erzielte nur einen Mittelmäßigen Erfolg. — „Der Richter“, ein Schauspiel des Wiener Schriftstellers Oskar Bendiner, erlebte im Städtischen Hoftheater die erste Aufführung und erzielte eine tiefgehende Wirkung. Der anwesende Autor wurde nach jedem Akt lebhaft hervorgehoben. — Am Kaiserlichen Stadttheater erzielte Leo Blech's Oper „Alpenkönig und Menschenfeind“ einen starken Erfolg. — „Die Politiker“ ist der Titel einer fünfaktigen Komödie von Rudolf Havel, deren Aufführung vom Wiener Zensurbüro verboten wurde. Namentlich ist die Genehmigung hierzu erteilt. Das Stück geht im Laufe des Januar am Wiener Neumanntheater in Szene.

führte er aus: Die Bürgschaften dafür, daß der Fortbestand des Dreibundes unsere politischen Interessen auch in der Zukunft voll auf gewährt werden kann, sind sehr realer Natur und umso höher anzuschlagen als sie bei einer gleichmäßigen Verteilung von Rechten und Pflichten allen Teilen neben der Förderung des erhabenen Friedensinteresses eine hinreichende Bewegungsfreiheit einräumen, um ihnen die nachdrückliche Wahrnehmung und Vertretung ihrer spezifischen Interessen zu gestatten. Wegen der Wichtigkeit dieser Aussprüche dürfte heutzutage kaum mehr ein Widerspruch erhoben werden, was die Genugthuung beweist, mit der die Kunde von der Fortdauer unserer Allianzverhältnisse ziemlich allgemein entgegengenommen wurde, ja das Verständnis, welches man dieser Tatsache selbst in jenen Kreisen entgegenbrachte, die noch in der jüngsten Vergangenheit, wenn auch vornehmlich von engeren Parteipunkten beeinflusst, unserer politischen Orientierung ganz entschieden abholten.“ Hierauf kam er auch auf das Verhältnis zu Russland zu sprechen, dann auf die Balkanfrage, die in Russland mit betrifft. Die Fortdauer der schlechtesten Verwaltung in der Türkei habe die beiden Mächte veranlaßt, einzuführen und Reformen zu verlangen. Zu allererst würde die Notwendigkeit erkannt, einen anderen als den bisherigen modus procedendi zu wählen, die Verständigung über die zu treffenden Maßnahmen dem schmerzlichen Apparat des europäischen Konzerts zu entscheiden und die Angelegenheit zu gemein in die Hand zu nehmen auf Grund eines von den Signatarmächten des Berliner Vertrages zu erwirkenden Mandates. Nach einvernehmlicher Feststellung dieser Modalität handelte es sich namentlich darum, einen passenden Aktionsplan zu entwerfen und über jene Mittel schlüssig zu werden, die den Bedürfnissen der Lage entsprechen, ohne solchen Weiterungen Tür und Tor zu öffnen, welche tiefgehende, für den europäischen Frieden gefährliche Umwälzungen zur Folge haben könnten. Die Aufgabe war keine leichte. Von dem Beitreiben geleitet, eine Reihe von Maßnahmen bei der türkischen Regierung durchzusetzen, die bei der gebotenen Schonung der Lebensbedingungen des türkischen Reiches und der Erhaltung der Autorität des Landesherren der christlichen Bevölkerung der europäischen Türkei ernie Garantie für eine wirkliche und nachhaltige Besserung ihrer Lage bieten, mußte zunächst der Gedanke der Vereinigung der sogenannten macedonischen Vilajets zu einer autonomen Provinz, mit einem christlichen Generalgouverneur an der Spitze, aus dem Programme ausgeschaltet werden, einerseits wegen des zu erwartenden Widerstandes des mohamedanischen Elementes, andererseits weil die Schaffung eines zweiten Ost-Rumeliens vor allem zum Schaden der Türkei, an deren Integrität wir unentwegt festhalten, wie nicht minder zum Nachteil des Gleichgewichts unter den Balkanstaaten, dessen Störung wir gleichfalls nicht zugeben wollen, ausgegeschlossen hätte.

Hierauf kam die Tragödie im Monat von Belgrad an die Reihe. Oesterreich-Ungarn habe als nächstbestehende Macht nicht zögern dürfen, den neuen Schritt anzuerkennen, da nur so Gewähr geboten war für bessere Verhältnisse in Serbien. Rumänien und Griechenland hätten sich dabei höchstnützlich klug verhalten. Zum Schluß kam Goltzowsky auf die Zusammenkünfte der Monarchen zu sprechen und die damit beweisenden allseitigen Friedensneigungen. Der Minister gedachte dann noch des Hinscheidens der adygeischen Gebiete des Papstes Leo XIII. und betont, daß das jüngste Konklave seiner Aufgabe in einer überaus glücklichen und ungetrübten Befriedigung erwidern werde nachkam. Bei diesem Anlasse tritt der Minister den mannigfachen Kontroversen und Kritiken über die Ausübung des sogenannten Veto-Rechtes seitens Oesterreich-Ungarns entgegen und betont, daß seine Ausübung eine unbefugte Annahme oder eine unzulässige Einmischung der weltlichen Macht in kirchliche Angelegenheiten bedeute, durchaus unrichtig ist. (??)

Der Minister empfahl schließlich das Budget des Ministeriums des Reichens zur Annahme. Aus Madrid wird dem „Verl. Tagbl.“ gemeldet: Die Lage wird hier täglich verworren. Ministerpräsident Maura dürfte nicht ohne Erledigung des Staats am Montag eine Abstimmung vorsehen, um festzustellen, ob er auf eine Kammermehrheit rechnen kann oder nicht. Solche ist bemerkt, Frieden zu stiften. Morgen beginnt zweis rechtzeitiger Erledigung des Staats eine Dauermission des Parlaments.

— Ueber die Lage in Ostasien. In der chinesische Gesandte in Berlin General Min-Tschang dahin, daß er über den Inhalt der russischen Antwortnote in Japan nichts wissen und keinen Anlaß dafür habe, ob es zu einem Kriege oder zu einer

— Verhältnisse. Der deutsche Kaiser hat sich nach einer Mitteilung aus Kopenhagen am Mittwoch durch den Gesandten von Schweden nach dem Festland des Professorens Finlen erkundigt und demselben gute Empfehlungen mitgegeben. — Gustave Charpentier, der Komponist der „Louise“, der durch eine Erkrankung verhindert worden war, der ersten Aufführung seines neuen Werkes „La vie du poète“ in Weidberg beizuwohnen, ist jetzt soweit hergestellt, daß er eine Erholungsreise nach Nizza antreten konnte. — In den Räumen der Universitäts-Gemäldegalerie in Göttingen befindet sich zurzeit eine von der Vereinigung dortiger Kunstfreunde organisierte Ausstellung von Arbeiten Karlsruher Künstlerinnen. Es sind vorwiegend kunstgewerbliche Arbeiten aus dem Gebiete der Keramik, Elfenbein, Weberei usw. ausgestellt, doch sind auch Lithographien und andere Kunstwerke zu sehen. — Die Mailänder Session des Club Alpino Italiano unternahm vor einigen Tagen eine winterliche Besichtigung des Mont Cenis. Auf dem dortigen Fjort (2184 Meter über dem Meer) wurden die Bergsteiger, er von den Offizieren des dort liegenden 1. Bergbatterie, inmens empfangen. Der am folgenden Tag unternommene Versuch, die Clairryspitze (3163 Meter) zu erklimmen, mißlang wegen zu hohen Schnees. — 1,092,000 Mark für wissenschaftliche Unternehmungen haben, wie aus New-York gemeldet wird, die Kuratoren des Carnegie-Instituts in Washington für das folgende Jahr bewilligt. — 18,000 Meter hoch. Ein neuer Rekord in der Luftschifffahrt ist von einem Ballon erreicht worden, der in Zürich zum Aufstieg kam. Er erreichte, wie dem „Zeit. Pariser“ berichtet wird, eine Höhe von 18,000 Metern in kaum 50 Minuten. Der Ballon enthielt nur Regierapparate, die eine Temperatur von 68 Grad unter Null zeigten.

Einigung kommen werde. Was die Haltung Chinas in einem etwaigen kriegerischen Konflikt anlangt, so seien die Meinungen hierüber in China selbst sehr geteilt, jedoch sei die Ansicht ziemlich verbreitet, daß zu allererst China jedenfalls die Kosten zu tragen habe. „Um seine Rechte in der Mandchurie selbst wahrnehmen zu können, sei China heute nicht stark genug, aber wenn es auch gegenwärtig alles geduldig ertragen müßte, so werde doch die Zeit kommen, wo es die Dinge nicht mehr so hinnehmen werde, wie es jetzt geschehen müsse. Das japanische Volk und seine Vertretung sind erregt. Dem Parlament sind drei Petitionen zugegangen, in welchen energische Maßnahmen gegen Russland gefordert werden. — Der Marine-Minister entsaltet eine umfassende Tätigkeit, um die Flotte für alle Eventualitäten auszurüsten. Insbesondere wird eine Motten-Demonstration gegen Russland ins Auge gefaßt. Ein Kontrast zu dieser Erregung steht die ruhige Haltung der Regierung, die natürlich über die Lage besser urteilen kann. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ meldet gegenüber den Privatnachrichten, er habe von hoher Seite erfahren, daß Russland und Japan sich über die kritischen Fragen geeinigt hätten. Die Vereinbarungen betreffen die Regelung der gesamten ostasiatischen Fragen bis auf einige unternordnete Punkte, welche später behandelt werden sollen.

Baden.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Seine Königlich Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Sekretär Karl Meyer bei der Großherzoglichen Generaldirektion der Staatseisenbahnen landesfürstlich anzustellen.

Mit Entschliessung Großherzoglicher Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Betriebsassistent Karl Hasenfuss in Karlsruhe zum Stationsverwalter ernannt, sowie die Betriebsassistenten Joseph Wäfler in Radolfzell und Rudolph Hermann Schradler in Badst nach Radolfzell und Albert Kropf in Rechl nach Mählader versetzt.

Die Zentrumsfraction.

des Landtags konvult in dieser Tagung im katholischen Vereinshaus „Caf. Novad“. Wie wir hören, sind die Herren Abgeordneten mit dem dort Gebotenen sehr zufrieden.

Zur Besetzung der Prälaten.

„Durch die am 28. November erfolgte Ernennung des bisherigen Prälaten D. Helbing zum Präsidenten des katholischen Oberkirchenrats ist die Besetzung der Prälatenstellen nominalemia geworden. An wachsender Stelle war hauptsächlich, auf die Posten mit welchem der Sitz in der ersten Kammer verbunden ist, eine mit den erforderlichen Eigenschaften ausgestattet und zugleich in Weidertigkeit der Gemüths bewährte Persönlichkeit aus dem Kreise der älteren sog. politischen Geistlichen zu berufen. Dies hat sich aber bedauerlicherweise als unauflösbar erwiesen, weil der für das Amt übersehene Herr von Wagner in Dinardingen nach reiflicher Erwägung glaubte, aus Gesundheitsrückgründen ablehnen zu müssen. Die Lösung der schwebenden Frage ist dadurch insofern verzögert, dürfte jedoch, wenn auch in etwas anderer Gestalt, bis etwa um die Jahresmitte zu befriedigender Abklärung gelangen.“

Die Positionen sind in Baden ungefähr gerade so stark wie die Liberalen. Dennoch hatten sie bisher im Oberkirchenrat nicht einen einzigen Vertreter. Nun wollte man aus den Positionen den Prälaten nehmen; aber man beachtet es wohl: was sollte ein positiver Prälat unter lauter Liberalen? Er hätte sicherlich seine schmerzlichen Tage hinter sich gehabt. Es kommt eben wieder ein Liberaler dran. Vielleicht bekommen aber die Positionen jetzt einen Oberkirchenrat aus ihren Reihen. Liberal ist bei uns in Baden liberaler Trampf!

Zentrum's „Christentum“.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Volkstfreund“: „In einem Bericht über die Weihnachtstage 1888 katholischer Arbeitervereins in Wörzheim lesen wir im „Landmann“:

„Vor vollendetem Hause wurde „Peloboths Gottvertrauen“ oder „Ein glücklicher hl. Abend“ zur Freude aller Anwesenden gespielt. Das Stück selbst nämlich das Lob einer Arbeiterfamilie, die aus dem Stand des Bedauerns gekommen ist durch den Angedenken des sozialdemokratischen Baders, der sich dem Trank ergeben, die Arbeit an den Nagel schädigt und die Schwänge im Eise löst! Der Glaube an das hl. Weihnachtsmysterium bringt den Mann und mit ihm die ganze Familie wieder in eine bessere Lage.“

Es gehört wohl zu den regelmäßigen Erscheinungen, das ein sozialdemokratischer Vater sich dem Trank ergribt, die Arbeit an den Nagel hängt und die Schwänge im Eise löst! O, diese erbärmlichen Verleumdungen und Verdächtigungen! „Christentum“ nicht besser betätigen zu können glauben, als daß sie andere Menschen verächtlichen und ihnen die Lehre ablehnen.“

Nur nicht so mühselig! Solche Fälle, wie sie in dem Stück „Peloboths Gottvertrauen“ geschildert werden, kommen hundertfach vor. Wir könnten selbst solche aus Erfahrung aufzählen. Wir kennen Familien, in welchen der Vater Sozialdemokrat ist, die ganz auf in Ordnung sind, wir haben aber ganz unvorstellbar viele Familien mit sozialdemokratischem Haupt kennen gelernt, in denen das Gegenteil der Fall ist. Und einer von diesen Fällen ist in jenem Stück geschildert.

In sozialdemokratischen Erzählungen und in modernen Dramen werden katolische Priester als Heuchler und Ehenichele geschildert. Sagen wir etwas davon, dann schreiben die sozialdemokratischen Mütter: „Als ob so etwas nicht vorläge und schon vor, gekommen wäre! Nur die Heuchelei an den Bräuer sei!“ Wenn aber einmal ein Sozialdemokrat als Lump und liebestücker Kerl vorgeführt wird, dann ist dieser unter dem Dach und der „Volkstfreund“ schreibt: „O ihr Heuchler und Verleumder!“

Das ist das gleiche Recht für alle, wie es die Sozialdemokraten meinen! O ihr sozialdemokratischen Heiligenbilder!

F. R. Der „Albrote“ schreibt:

„Bekanntlich hat sich das Zentrum sehr viel auf seine Volkstreuheit und sein Eintreten für die Rechte des gemeinen Volkes zugut. Diese Präbilitäten durch Taten zu beweisen, hätte es gegenwärtig in Bayern ausgiebige Gelegenheit, wo eine Wohlfahrtsreform für den Landtag die politische Gemüter erregt. Dem bayerischen Landtag, in dem das Zentrum die überwiegende Mehrheit besitzt, liegt der Entwurf eines neuen Landtagswahlgesetzes zur Beratung vor.“

Wahlberechtigt ist demnach, wer 25 Jahre alt ist, seit mindestens einem Jahre die bayerische Staatsangehörigkeit besitzt und dem Staate seit mindestens einem Jahre direkte Steuern entrichtet. Der erste Bild genügt, die „Vorkänge“ dieses Entwurfs im Vergleich zu dem zuerst in Baden erlassenen Recht, das verlangt: Wahlberechtigt sind alle bürgerlichen Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, zu erkennen.“

Der bayerische Entwurf bezieht wohl ein direktes, aber ein allgemeines Wahlrecht. Würde dasselbe in Baden in Kraft treten, so würde ein sehr erheblicher Anteil des Wähler sein Wahlrecht einbüßen.

Wohlkennung des volkstreuheitlichen Zentrum! Man sollte glauben, es würde diesen rückwärtigen Entwurf unter den Tisch legen; aber nichts von all dem. In der Sitzung des Wahlgesetzkommissioners der bayerischen Kammer hat es im Gegenteil die auf Abänderung der reaktionären Paragraphen abzielenden Anträge faststehend abgelehnt. Zu was auch sich über das allgemeine Wahlgesetz äußern? In Bayern ist das liebe Zentrum ja unter die und braucht dem Volk doch keine freibewilligten Rechte zu schaffen, wie die vielverehrtesten Nationalliberalen in Baden vor 30 und 40 Jahren. Es liegt hierzulande, die Volkstreuheitlichkeit des Zentrum, das Schwere nach Freiheit, ist eitel Zug und Zug und auf den Entmenschen des leichtgläubigen Volkes abzuwehen. Wir sind begierig, ob unser Zentrum durch seine Presse und seine Agitatoren dem Volk dieses Verhalten zum Bildeform des bayerischen Zentrum in Bayern und auch in Preußen fundiert.

Wer's wech, wird's wissen!

Auf dieses braue Gedächtnis ist zu erwidern: 1. Wenn es wahr ist, daß das bayerische Zentrum die Abänderung jener Paragraphen faststehend abgelehnt hat, so beweist dies gegen die Meinung des bayerischen Zentrum's gar nichts, es beweist höchstens, daß das bayerische Zentrum anderer Meinung ist als das bayerische und dem Volk seine freibewilligten Rechte verschaffen will, die ihm die vielerlechtesten Nationalliberalen nicht erst vor 30-40 Jahren, sondern erst nach vor 4 Jahren verweigert haben!

2. Das „liebe Zentrum“ in Bayern täte, wenn der „Albrote“ recht hätte, immerhin viel mehr, als die „lieben Nationalliberalen“ für das volkstreuheitliche Wahlrecht, nämlich das direkte, setzen haben! Die „reaktionären“ Kleinlein würden den Liberalen am allerwenigsten schaden; denn die Anhänger der Partei von Bildung und Verstand zahlen wohl ausnahmslos direkt Steuern. Liberale Arbeiter gibt es keine. Den Schwächen von diesen Kleinlein hätten demnach höchstens Zentrum und Sozialdemokratie. Nicht Beweis, daß Erstere die egoistische Parteipolitik nicht treibt, die ihm der „Albrote“ unterstellt!

3. Abgesehen davon, daß es sich sonst ausnimmt, wenn ein nationalliberaler Antisemit, der wählbarer als der Papst, d. h. hier „freibewilliger“ sein will, als eine liberale Regierung, ist es ein Satz in dem Lande des „Albrote“ ganz besonders verdächtig, nämlich der, worin er die Vorzüge des zur Zeit in Baden geltenden Wahlrechts gegenüber dem bayerischen Entwurf hervorhebt. Daron, daß das Volk gerade auf die direkte Wahl Wert legt, spricht er kein Wort! Und hier steht der Verdacht!

Das Blatt macht indirekt Stimmung gegen die direkte Wahl, in dem es scheinbar den angeblichen Mangel der Allgemeinheit dieser Wahl bemängelt. Es bricht eine lange für das jetzige übertriebene, weil indirekte Wahlrecht und sagt das Zentrum wegen der angeführten Einschränkungen zu verächtlichen, bedenklich aber nicht, daß es, der Antisemitischer damit auf den Mund schlagen, die Regierung seiner Proterierung auf den Mund schlage, in ihrem Wahlrechtsentwurf ähnliche Kleinlein vorbringen! Die Heuchelei, die Spekulation auf die Verächtlichkeit des Volkes ist also auf Seite des „Albrote“, nicht auf der des Zentrum's!

Welcher Partei wird man mehr glauben dürfen, daß sie es ehrlich meine mit dem direkten und allgemeinen Wahlrecht, dem Zentrum, das von jeder für das bayerische eingetretene ist, oder den Liberalen, deren Führer jetzt o. Herrschbar, zum einer der Fortschrittlichsten erst vor ein paar Tagen faststehend erklärt hat, es lie beherauslich, daß diese Frage, die Frage des direkten Wahlrechts jetzt schon aufgestellt worden sei!

Wir sind begierig, ob der liebe „Albrote“ seinen bauerntwerteten Lesern dieses Verhalten des liberalen Führers zur Wahlreform in Hessen auch kundtut?

Was wech, wird's wissen!

Aus dem Nachtrag zum Spezialbudget des Ministeriums der Finanzen.

Nach der Zusammenstellung der Kaiser für 1903 und unter Zugrundelegung der nachstehenden Steuererträge sind (für ein Jahr) folgende Einnahmen vorgeschlagen:

Art der Steuer	Gesamtsumme	Steuerertrag	von 100 M. Betrag	
200	18962400 M.	240 M.	33607.60 M.	
250 bis 25000 M.	24496450 M.	3 - M.	73483.13 M.	
25000	3000	8953.00	3.15	219019.50
22000	40 00	9625.00	3.30	31485.00
4000	50000	8801.00	3.45	23463.50
50000	75000	12307.00	3.60	48945.00
75000	100000	73340.00	3.75	275025.00
100000	150000	83920.00	3.90	327288.00
150000	200000	482400.00	4.05	96372.00
200000 und mehr	21985000	4.20	92370.00	

Hierzu Einkommensteuernnachträge einzahl. der Einkommensteuer neu zugehöriger Steuerpflichtiger: Rechnungsbuchschluß 1282995 M.

hierzu ab 100% wegen der Steuerfreiheit der Einkommen unter 900 M. = 128299 M.

bleiben 1154696 M.

Hierzu 15% Zuschlag wegen Erhöhung der Steuerhöhe, jedoch unter Berücksichtigung, daß unter den Kadastern vielfach Kosten bezogen sind, die frühere Jahre betreffen, in denen die erhöhten Steuerhöhen noch nicht galten.

173204.40 M.

zusammen 1327900.40 M.

Im ganzen 119.327.50 M.

1000086.25 M.

mehr 1942437.25 M.

Der ordentliche Etat weist in der Ausgabe . . . 1048 M.

bei der Einkommensteuer . . . 154825 M. auf, info:ge deft. ist die Summe d. Ausgabe 155874 M.

Bruchsal, 17. Dez. Die Ueberzeugung, daß ein Windsturm mit seinen für den faulischen Glauben und die Zentrumskräfte fördernden und nützlichen Tendenzen auch für Bruchsal sehr zweckmäßig und ansehnlich sei, bestimmte eine Anzahl junger Leute aus allen Berufsständen einen solchen Bund zu gründen. Er auf den 10. Dezember zu einer Vorbereitungsversammlung in 17 Herren erklärten sich nach kurzer Debatte für die Gründung und zum Beitritt in den neuen Verein. Am 16. Dezember wurde die Vorstandschaft gewählt, und fand eine Beratung über die Statuten statt. In kurzer Zeit wird sich der Windsturm Bund Bruchsal einer stattlichen Mitgliederzahl erfreuen, da sich ohne besondere

Propaganda von Tag zu Tag neue Mitglieder zum Beitritt anmelden. Dem neuen Verein ein fröhliches „viva, viva, crescat.“

Tagesordnung der 9. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag den 19. Dezember, Vormittags 10 Uhr. Anzeige neuer Eingaben. Sodann 1. Beratung des Berichtes der Petitionskommission betreffend die Nachweisungen über die dem Großh. Staatsministerium während des Landtags 1901/02 überwiesene Petition und deren Erledigung. — Drucksache Nr. 31. — Berichterstatter: Abg. Schöner. 2. Beratung über die geschäftliche Behandlung der Weizenwürfe, betreffend die Abänderung der Verfassung, das Verfahren bei den Wahlen zur Städteverordnetenversammlung und die Wahlereinstellung für die Wahlen zur Zweiten Kammer. — Drucksachen Nr. 26a, 26b und 26c.

Seine badische Chronik.

Mannheim, 17. Dez. Der frühere Direktor Böhm wurde gestern zur Verbüßung seiner Strafe nach Freiburg überführt. — In Freiburg wurde der 11 Jahre alte Sohn des Geschäftshändlers Julius in Biernheim auf besondere Weise heimlich gelassen. Der Knabe half in Biernheim, wo er bei seiner Großmutter untergebracht war, ein leeres Hüftmaß abladen, welches ins Rollen kam und ihn erdrückte. Infolge Verfalls der Leber trat der Tod sofort ein.

Welsheim, 17. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl in Werdlingen wurde der bisherige Bürgermeister Karl Salim wiedergewählt. — In Hagendach geriet der Sohn des Malchinbesizers Adolf mit dem rechten Fuß in die in vollem Gang befindliche Drehmaschine, der Fuß wurde ihm abgerissen und das ganze Bein turndrehend zerfandert. Adolf sollte in das akademische Krankenhaus überführt werden, verstarb jedoch unterwegs.

Horsheim, 16. Dez. Geh. Hofrat Thumm konnte gestern auf eine 50jährige feierliche Tätigkeit als Arzt zurückblicken. Er gründete im Jahre 1884 das Städtische Krankenhaus. Im Jahre 1887 erhielt er den Titel Medizinischer Rat und 1900 Weh. Hofrat.

Guldingen, 17. Dez. Die Abtatsbahn ließ der Witwe des verstorbenen Bürgermeisters Haas für den 100sten Geburtstag beim Bahngeländerverb. nachträglich 400 Mk. zukommen. Die Stadtgemeinde wies lt. „Bad. Anz.“ den Betrag in Verrechnung derselben Tätigkeit 1000 Mk. bzw. 1250 Mk. zu.

Herrnhut, 14. Dez. Auf der Unglücksstätte wird immer noch rüstig gearbeitet. Gegenwärtig ist ein Gleis erstellt worden, auf welchem die entzweiten Wagen auf den Bahnhöfen hinaufgezogen werden sollen. Der Unfall ist in immer noch recht interessant und tädlich konnte noch Rettung, um sich die Unglücksstätte zu befreien. — Die Reparatur von der Zugsleitung des dienenden Lokomotiven hat sich nicht befristet. Er wurde von der Station Herrnhut nach Freiburg verlegt und war keine Stunde außer Dienst. So viel man hört, hat die Unterbrechung keine vollständige Schuldlosigkeit an dem Unfall gegeben. Auch der Weichenwärter ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden und weil wieder bei seiner Familie; dem armen, braven, fleißigen und äußerst soliden Mann werden sich allgemeine Teilnahme zu. Wen man die Schuld an dem so schmerzlichen Unfall trifft, darüber kann bis zur Stunde sicher noch nichts gesagt werden. — In dem Besonderen des schwererleiden Zugführers Ganger ist eine vorübergehende Besserung zu berichten, was man dem pflichterfüllen Mann von Herzen wünscht. Der angestrebte Materialschaden dürfte sich, dem Lahrer „Anzeiger“ zufolge, auf verhältnismäßig hunderte Tausend Mark belaufen. Nachträglich ist noch der operativen hingebenden Hilfsbereitschaft anderer ehrenwürdigen Kranken zu erwähnen, sowie der selbsttätigen gewissen Bemühungen unserer Herrn Dr. Zimmermanns, Hentrichs und dankbarst gebau. In wahrer Eingebung im Dienste der Nächsten haben sich Arzt und Schwestern in höchstem Maße bemüht.

Walden, 17. Dez. Erhängt hat sich die 1. von 17 Jahren an Schwermut leidende 27 Jahre alte Johanna Richter.

Engen, 16. Dez. Im Geschäftszimmer der Kistenfabrik in Immenhausen wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. 1000 Mark kamen abhanden.

Konstanz, 17. Dez. Oberstleutnant Malachowski, Journalist und Militärhistoriker, ist im Krankenhaus länglich gestorben. Hier umlaufende, bisher unbefähigte Weisheit sprechen lt. „Bf. B.“ von einem Duell oder Selbstmord.

Lothale.

Karlruhe, 18. Dezember.

Anlässlich des Geburtstages der Kaiserin bei dem 100sten Geburtstag des Kaisers. — Der Kaiser hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Der Kaiser hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Die Kaiserin hat eine große Freude an der Geburtstagsfeier der Kaiserin, die am 17. Dezember im Schloss Charlottenhof bei Potsdam stattfand. Die Kaiserin wurde von den Kaiserinmutter, den Kaiserinmutter und den Kaiserinmutter begleitet. Die Kaiserinmutter wurde von der Kaiserinmutter und der Kaiserinmutter begleitet.

Karneval wird als der herannahende Jüngling in unserer Landstadt in wärdiger Weise empfangen und in einem großen Festzuge, der eine Guldigung für den jungen Mann sein soll, durch die Stadt geleitet und dem ansehlichen und von außen herbeigekommenen Kasse geleitet werden. Der Zug wird dabei von der Prinzengarde, der Landgarde-Artillerie umgeben und begleitet sein. Im Zug sollen die verschiedenen Vereine, Gesellschaften usw. als Gruppen, die sie selbst ausführen und deren Arrangements ihnen überlassen ist, teilnehmen. Das kleine „Karnaparlament“ beizutreten ist dann noch mit der Frage des „Zugtages“, als welcher der Fastnacht-Dienstag in Aussicht genommen wurde.

Bermischte Nachrichten.

Hd. Berlin, 16. Dez. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei in Leipzig hat, wie der „Vorwärts“ berichtet, 100 000 Mark für die freilebenden Textilarbeiter in Crimmitschau aufgebracht.

Hd. Berlin, 17. Dez. Große Unterschlagungen soll ein Berliner Eisenhändler in Zusammenhang mit mehreren hunderttausend Mark an Eisenwaren begangen haben. Die veruntreute Summe soll sich nach der Angabe eines Berichterstatters auf 100 000 Mark belaufen.

Hd. Berlin, 17. Dez. Wie aus Altona gemeldet wird, führte auf einem Fabrik-Grundstück die Geliebte eines Neubaus ein. Fünf Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei der Vermissten konnten nur als Leichen geborgen werden, die drei anderen erlitten schwere Verletzungen.

Hd. Berlin, 17. Dez. Aus Mailand meldet die „Rossische Zeitung“ die Raummüllerei Casagiana im Serenariat bei Bergamo ist gestern Nacht abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf einige hunderttausend Lire. Die Arbeiter werden mehrere Wochen beschäftigungslos sein.

Hd. Berlin, 17. Dez. Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Leipzig gemeldet wird, ist der verbannte Finnländer und frühere Kapitän Frajer, der bei dem Professor Patowick in Petersburg wohnte und plötzlich dort verhaftet wurde, seitdem in Paris verhaftet worden. Auch das Schicksal des verhafteten Bürgermeisters Sellonslad und des verhafteten Polizeikommissars Wainio ist in völliges Dunkel gehüllt. Niemand kennt deren Aufenthaltsort.

Hd. Berlin, 17. Dez. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde gestern die dort wohnde Frau Kamp aus schweren Kopfschmerzen erkrankt und ist in ihrer Wohnung aufgefunden. Unter dem Verdacht des Todes wurde die eigene Tochter und ein bei ihr befindlicher unbekannter Mann verhaftet.

Hd. Berlin, 17. Dez. Wie dem Berliner „Tagblatt“ aus Dortmund berichtet wird, zieht im Stadtteil Grillo aus Beche Monopol ein Förderloch so tief auf den Boden auf, daß ein Schichtmeister sofort getötet und ein Feuer tödlich verlor.

Hd. Berlin, 17. Dez. Nach einem Telegramm aus Wilhelmshaven entsetzte im Norddeutschen Lloyd ein Boot. Zwei Insassen ertranken.

Hd. Berlin, 16. Dez. Nach einer Meldung aus Hamburg wurden bei einem Spiel-Einkauf auf Steinwunder 8 Arbeiter verhaftet. Zwei von ihnen wurden tot unter den Trümmern herbeigezogen.

Hd. Braunschweig, 17. Dez. Auf dem Bahnhöfen Solzminnen wurde heute Morgen der Wagenmeister Böck durch einen Rangierer überfahren und getötet.

Leipzig, 16. Dez. Die Verhandlungen der Ärzte mit der Ortskrankenkasse sind heute, obwohl die Ärzte sich zu Zugeständnissen bezüglich ihrer Honorarforderungen bereit erklärten, an der ablehnenden Haltung des Rates vorübergehend gescheitert.

Hd. Köln a. Rh., 17. Dez. Auf dem Rangierbahnhof Deuselberg wurde die Leiche eines unbekannten Mannes mit geschwundenen Schuhen aufgefunden. Es scheint sich um einen Selbstmord zu handeln.

Halle a. S., 16. Dez. Der „Saal-Tag“ zufolge fürgte heute vormittags gegen 11 Uhr bei den Riedelungsarbeiten des ehemaligen Baas und Leinwandmachers Jakobsgarten, ein an der Giebelmauer befestigtes, etwa 15 Meter hohes Gerüst ein, das vier Arbeiter unter sich begrub. Zwei von ihnen erlitten äußerst schwere Verletzungen. Die anderen wurden leicht verletzt. Die Verunglückten wurden nach der Universitätsklinik gebracht.

Hd. Innsbruck, 16. Dez. Das Villgraten-Tal wird vom heiligen Schneesturm heimgesucht. Große Schneemassen verhindern den Verkehr. Zahlreiche Arbeiter sind aufgegeben, um die Straßen frei zu halten. Viele Bewohner wegen sich nicht aus den Häusern. Der Schnee liegt über drei Meter hoch.

Hd. Innsbruck, 17. Dez. Im Jilertal wurden in der vorletzten Nacht heftige Erdstöße verspürt.

Hd. Trier, 17. Dez. Auf der Station Wabersina konnte infolge falscher Weichenstellung ein Zug gegen eine Person und drei Passagiere und sechs Wagen verunglücken. Ein Arbeiter, ein Heizer schwerer, mehrere Personen leicht verletzt.

Hd. Trier, 17. Dez. Der bei Kap Repez angelegene Dampfer Weba hat keinen Schaden erlitten und konnte wieder Fahrt gemacht werden.

Hd. Selditz (Wohmen), 17. Dez. Im Leichensaal der heiligen Fortbildungsschule explodierte während des Unterrichts eine Petroleumlampe, wobei fünf Schüler Brandwunden erlitten.

Marzelle, 16. Dez. Heute morgen fand an Bord des italienischen Dampfers „San Leonardo“, der mit einer Petroleumladung aus Philadelphia hier eingetroffen war, eine heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. Vier Matrosen werden vermisst.

Hd. Marzelle, 17. Dez. Die Zahl der Opfer der heiligen Brandkatastrophe ist noch nicht amtlich festgestellt, doch glaubt man, daß dieselbe 10 beträgt. An Bord des Dampfers „San Leonardo“ befanden sich der Kapitän Vagano, zwei Offiziere und acht Matrosen. Der Brand dauert fort.

Hd. Brüssel, 16. Dez. Mehrere Hamburger Arbeiter-Firmen haben bei den hiesigen Behörden bereits angefragt, unter welchen Bedingungen sie in dem neu zu errichtenden Brüsseler Käsen Werke und Verarbeitungsanlagen erlauben können.

Hd. Algier, 17. Dez. Bei einer in einem Dorf in der Nähe von Philippeville ausgebrochenen Feuerbrunst, die vier Wohnhäuser zerstörte, kamen ein Greis, zwei Mädchen und mehrere kleine Kinder in den Flammen um.

Hd. Praha, 17. Dez. Die Getreide-Exporteure der Jarzin und Ring sind nach Hinterlassung bedeutender Schulden verbankrott.

Rio de Janeiro, 16. Dez. In der letzten Woche sind 21 Personen an der Pest gestorben und 25 an der Pest erkrankt. Im Ganzen sind 74 Fälle zu verzeichnen.

Telegramme des „Bad. Beobachters“.

Hd. Berlin, 17. Dez. Von einem parlamentarischen Berichterstatter wird berichtet, daß die preussische Staatsregierung die Absicht hegen soll, die Einberufung des Landtages möglichst hinauszuschieben. Vor dem 15. Januar f. z. soll die Einberufung kaum stattfinden. Der Staatshaushalt wird auf alle Fälle dem Landtage nach der Eröffnung in der üblichen Weise vom Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben eingebracht und durch eingehende Auseinandersetzungen erläutert werden.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 17. Dez. (Effekten- und Börse). Das Geschäft an der heutigen Börse gestaltete sich wieder sehr lebhaft. Bevorzugt waren hauptsächlich Wiener-Aktien, Eisenbahn-Aktien, 200 G., 202 B., 203 G., Speyer 110 G., 111 B., Eisenbahnen, 107 G., Bremer wurden am wenigsten. Mannheimer Dampfsechschiffahrt-Aktien zu 87 pSt., Pfälzische

— An unterrichteter Stelle ist der „National-Tag“ wieder von einem angeblich beabsichtigten Rücktritt des deutschen Botenfahers in Petersburg. Grajan Alvensleben etwas bekannt, noch werden Kandidaten für dessen Nachfolgerschaft in Betracht gezogen.

— Aus Mailand meldet der „Lof. Anz.“: Hier waren gestern Gerichte verurteilt, denen zufolge der Zustand des früheren Ministerpräsidenten Zanardelli plötzlich sehr beorgnisserregend geworden sei. Hierzu wird aus Maderno am Gardasee berichtet, daß Zanardelli seit seinem Rücktritt an zunehmender allgemeiner Schwäche leide und sein Zustand sich durch hartnäckige Verdauungsbeschwerden verschlimmert, ohne daß jedoch von einer unmittelbaren Gefahr gesprochen werden kann.

— Wie der „Lof. Anz.“ aus Göttinge meldet, traf der erste Sonderzug mit den kaiserlichen Jagdgästen am 11 Uhr abends ein. Auf 7 Uhr abends ist im Jagdschloß ein Diner angelegt. Mittags 1 Uhr fand eine erste Jagd auf Schwarzwild statt.

Hd. Wien, 17. Dez. Die amtliche Wiener Zeitung publiziert die Ernennung des Grafen von Welfersheim zum Votchschafter in Madrid. Der bisherige Votchschafter Graf Dubiski tritt in den dauernden Ruhestand.

Hd. Paris, 17. Dez. Die Mütter berichten, daß man im Kriegsministerium neuen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen sei. Zwei Beamte sollen falsche Stempel des Ministeriums angefertigt und damit Waren abgestempelt haben. Auf diese Weise gelang es ihnen, unbrauchbares Material, dessen Annahme verweigert worden war, wieder an das Ministerium abzugeben. Man glaubt, daß noch andere Beamte in diese Affäre mitverwickelt sind. — Nach einem hier vorliegenden Kopenhagener Privattelegramm soll der König von Dänemark gelegentlich seines Berliner Besuches die Verheiratung seiner Enkelin, der Herzogin von Cumberland, mit dem deutschen Kronprinzen vorbereiten.

Hd. Saloniki, 17. Dez. Der Vandalenführer Jankow, welcher im Besitz wichtiger Pläne bulgarischer Staatsmänner ist, wurde in Konstantinopel verhaftet.

Hd. Galatz, 17. Dez. Lebaudy traf mit dem englischen Dampfer Duca hier ein und reiste alsbald mit Erprehung nach Brüssel weiter. — Aus Las Palmas trafen gleichzeitig vier Matrosen ein, welche früher in den Diensten Lebaudy's standen, um als Zeugen in dem Schenkens-Prozess gegen Lebaudy vernommen zu werden.

Hd. London, 17. Dez. Die Mütter, welche die Politik Chamberlains bekämpfen, kommentieren den Bericht des früheren Ministers, durch einen Brief zu ernennenden Aussichts die Grundlagen eines neuen Kolonialgesetzes festzustellen. Sie erklären, daß dieser Vorschlag eine sehr gute Wahlakt ist.

Hd. Tanger, 17. Dez. Seit mehreren Monaten haben französische Bankhäuser dem Sultan den Vorschlag gemacht, eine Anleihe von 50 Millionen Frank zu aufnehmen. Sie verlangen hierfür als Garantie einen Teil der Post-Einkünfte und die Ernennung europäischer Postbeamten. Der Sultan zögert, den Vorschlag anzunehmen, weil er darin eine Beeinträchtigung seiner Unabhängigkeit erblickt.

Hd. Washington, 17. Dez. Die Union-Regierung beabsichtigt, ein Kommando nach Korea zu entsenden, da sich die dortige Gendarmichaft infolge der Tumulte bedroht glaubt. — Der Senat hat gestern den Reziprozitäts-Vertrag mit Cuba angenommen.

Zur Lage in Serbien. — Hd. Belgrad, 17. Dez. Mithras seines Geburts-tages wurde Prinz Alexander heute als Infanterist in das 6. Regiment eingereiht.

Der Kaiser der Sahara. — Hd. Paris, 17. Dez. Die Polizei verhaftete einen Schwindler, der sich als früherer Erbe eines belafischen Anbened-Neimons und als unermittelter Attaké des Sahara-Kaisers ausgab. Er hat sich verschiedene Beuligkeiten zuleiden kommen lassen.

Rußland und Japan. — Hd. Berlin, 17. Dez. Wie aus London gemeldet wird, erfährt die „Times“ aus Tokio vom 16. Dez.: Trotz der beruhigenden Aufstellungen in Paris und Berlin wächst die Hebergenuna, daß Rußland nicht den kleinsten Beweis des Wohlwills gegeben habe, Japan zu verstehen, sondern verhalte, Japan die Verantwortlichkeit für die kriegerische Initiative aufzubürden. Hierdurch werde die Entzweiung noch gestiebert.

Lezte Nachrichten. — Von Kopenhagen kommt die Meldung, daß der russische Finanzminister eine Erklärung veröffentlichte in der dänischen Zeitung „Politiken“, wonach er ein russisches Merkmal im Januar 1901 einen vom Kriegsminister gestellten, vom Reichsminister, dem jetzigen Minister des Innern Plehwe, unterstützten Vorschlag zum finischen Vorschlag über die Frage von politischen, ökonomischen, finanziellen und nationalen Standpunkt, überall zu Gunsten Finnlands. Diese Erklärung trug dazu bei, daß die Wahrheit des Reichsrats, darunter alle Großfürsten, mit einer Ausnahme, gegen den Kriegsminister und Plehwe war. Der Hauptgegenstand der Erklärung ist folgender: Zuerst kommt die bestimmte Behauptung, daß die Entstehung der Frage nicht durch die kaiserliche Resolution prinzipiell präjudiziert sei, sondern daß der Reichsrat diese in vollständiger Freiheit beraten könne. Dann folgt eine eingehende Widerlegung der Behauptung des Kriegsministers gegen Finnland wegen Separation als, beabsichtigten Abfalls und Unloyalität gegen den Kaiser anlässlich des Gefalles des bis dahin geltenden Verhältnisses. Weiter kommen sachliche Beweise für die Unrichtigkeit der Behauptung des Kriegsministers, Finnland blühe auf Kosten der russischen Staatskasse, sowie Verweise auf die Opfer, die andere Teile des russischen Reiches von der Staatskasse erheischen, während Finnland auf den eigenen Füßen stehe. Schließlich ist in der Erklärung eine eindringliche Warnung gegen den Umsturz der Jahrhunderte alten Gesellschaftsordnung Finnlands ausgesprochen und geraten, das finnische Heer beizubehalten.

Handel und Verkehr. — Mannheim, 17. Dez. (Effekten- und Börse). Das Geschäft an der heutigen Börse gestaltete sich wieder sehr lebhaft. Bevorzugt waren hauptsächlich Wiener-Aktien, Eisenbahn-Aktien, 200 G., 202 B., 203 G., Speyer 110 G., 111 B., Eisenbahnen, 107 G., Bremer wurden am wenigsten. Mannheimer Dampfsechschiffahrt-Aktien zu 87 pSt., Pfälzische

Mähmaschinen- und Fabrikfabrik-Aktien zu 85.50 pSt. und Kolthelmer Cellulose-Aktien zu 116.25 pSt. Besonders höher notierten: Badische Affentrans-Aktien sturs: 750 G. und 760 G. und 770 G. und 780 G. und 790 G. und 800 G. und 810 G. und 820 G. und 830 G. und 840 G. und 850 G. und 860 G. und 870 G. und 880 G. und 890 G. und 900 G. und 910 G. und 920 G. und 930 G. und 940 G. und 950 G. und 960 G. und 970 G. und 980 G. und 990 G. und 1000 G. und 1010 G. und 1020 G. und 1030 G. und 1040 G. und 1050 G. und 1060 G. und 1070 G. und 1080 G. und 1090 G. und 1100 G. und 1110 G. und 1120 G. und 1130 G. und 1140 G. und 1150 G. und 1160 G. und 1170 G. und 1180 G. und 1190 G. und 1200 G. und 1210 G. und 1220 G. und 1230 G. und 1240 G. und 1250 G. und 1260 G. und 1270 G. und 1280 G. und 1290 G. und 1300 G. und 1310 G. und 1320 G. und 1330 G. und 1340 G. und 1350 G. und 1360 G. und 1370 G. und 1380 G. und 1390 G. und 1400 G. und 1410 G. und 1420 G. und 1430 G. und 1440 G. und 1450 G. und 1460 G. und 1470 G. und 1480 G. und 1490 G. und 1500 G. und 1510 G. und 1520 G. und 1530 G. und 1540 G. und 1550 G. und 1560 G. und 1570 G. und 1580 G. und 1590 G. und 1600 G. und 1610 G. und 1620 G. und 1630 G. und 1640 G. und 1650 G. und 1660 G. und 1670 G. und 1680 G. und 1690 G. und 1700 G. und 1710 G. und 1720 G. und 1730 G. und 1740 G. und 1750 G. und 1760 G. und 1770 G. und 1780 G. und 1790 G. und 1800 G. und 1810 G. und 1820 G. und 1830 G. und 1840 G. und 1850 G. und 1860 G. und 1870 G. und 1880 G. und 1890 G. und 1900 G. und 1910 G. und 1920 G. und 1930 G. und 1940 G. und 1950 G. und 1960 G. und 1970 G. und 1980 G. und 1990 G. und 2000 G. und 2010 G. und 2020 G. und 2030 G. und 2040 G. und 2050 G. und 2060 G. und 2070 G. und 2080 G. und 2090 G. und 2100 G. und 2110 G. und 2120 G. und 2130 G. und 2140 G. und 2150 G. und 2160 G. und 2170 G. und 2180 G. und 2190 G. und 2200 G. und 2210 G. und 2220 G. und 2230 G. und 2240 G. und 2250 G. und 2260 G. und 2270 G. und 2280 G. und 2290 G. und 2300 G. und 2310 G. und 2320 G. und 2330 G. und 2340 G. und 2350 G. und 2360 G. und 2370 G. und 2380 G. und 2390 G. und 2400 G. und 2410 G. und 2420 G. und 2430 G. und 2440 G. und 2450 G. und 2460 G. und 2470 G. und 2480 G. und 2490 G. und 2500 G. und 2510 G. und 2520 G. und 2530 G. und 2540 G. und 2550 G. und 2560 G. und 2570 G. und 2580 G. und 2590 G. und 2600 G. und 2610 G. und 2620 G. und 2630 G. und 2640 G. und 2650 G. und 2660 G. und 2670 G. und 2680 G. und 2690 G. und 2700 G. und 2710 G. und 2720 G. und 2730 G. und 2740 G. und 2750 G. und 2760 G. und 2770 G. und 2780 G. und 2790 G. und 2800 G. und 2810 G. und 2820 G. und 2830 G. und 2840 G. und 2850 G. und 2860 G. und 2870 G. und 2880 G. und 2890 G. und 2900 G. und 2910 G. und 2920 G. und 2930 G. und 2940 G. und 2950 G. und 2960 G. und 2970 G. und 2980 G. und 2990 G. und 3000 G. und 3010 G. und 3020 G. und 3030 G. und 3040 G. und 3050 G. und 3060 G. und 3070 G. und 3080 G. und 3090 G. und 3100 G. und 3110 G. und 3120 G. und 3130 G. und 3140 G. und 3150 G. und 3160 G. und 3170 G. und 3180 G. und 3190 G. und 3200 G. und 3210 G. und 3220 G. und 3230 G. und 3240 G. und 3250 G. und 3260 G. und 3270 G. und 3280 G. und 3290 G. und 3300 G. und 3310 G. und 3320 G. und 3330 G. und 3340 G. und 3350 G. und 3360 G. und 3370 G. und 3380 G. und 3390 G. und 3400 G. und 3410 G. und 3420 G. und 3430 G. und 3440 G. und 3450 G. und 3460 G. und 3470 G. und 3480 G. und 3490 G. und 3500 G. und 3510 G. und 3520 G. und 3530 G. und 3540 G. und 3550 G. und 3560 G. und 3570 G. und 3580 G. und 3590 G. und 3600 G. und 3610 G. und 3620 G. und 3630 G. und 3640 G. und 3650 G. und 3660 G. und 3670 G. und 3680 G. und 3690 G. und 3700 G. und 3710 G. und 3720 G. und 3730 G. und 3740 G. und 3750 G. und 3760 G. und 3770 G. und 3780 G. und 3790 G. und 3800 G. und 3810 G. und 3820 G. und 3830 G. und 3840 G. und 3850 G. und 3860 G. und 3870 G. und 3880 G. und 3890 G. und 3900 G. und 3910 G. und 3920 G. und 3930 G. und 3940 G. und 3950 G. und 3960 G. und 3970 G. und 3980 G. und 3990 G. und 4000 G. und 4010 G. und 4020 G. und 4030 G. und 4040 G. und 4050 G. und 4060 G. und 4070 G. und 4080 G. und 4090 G. und 4100 G. und 4110 G. und 4120 G. und 4130 G. und 4140 G. und 4150 G. und 4160 G. und 4170 G. und 4180 G. und 4190 G. und 4200 G. und 4210 G. und 4220 G. und 4230 G. und 4240 G. und 4250 G. und 4260 G. und 4270 G. und 4280 G. und 4290 G. und 4300 G. und 4310 G. und 4320 G. und 4330 G. und 4340 G. und 4350 G. und 4

Bekanntmachung.

Nr. 24494. Wir haben schon mehrmals, zuletzt am 19. November 1901, vor dem Bezug der galvanoelektrischen Spezialapparate des Fabrikanten G. Th. Biermann in Wiesbaden öffentlich gewarnt, da diesen Apparaten die ihnen zugeschriebene Heilwirkung nicht zukommt.

Daraufhin hat Biermann im „Berliner Tagblatt“ eine „Erwiderung an den Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe“ veröffentlicht, in welcher er unsere Angaben für unbegründet erklärte und eine Anzahl von Attesten als Beweismittel für den Wert seiner Apparate zum Abdruck brachte.

Wir haben diese „Erwiderung“ bisher nicht beachtet, da sie in hiesigen Zeitungen nicht erschienen ist.

Nachdem aber Biermann, wie neuerdings zu unserer Kenntnis gelangte, sich in seinen Anzeigen auf unser Stillschweigen beruft und die Behauptung aufstellt, unsere Angriffe seien unbegründet, da wir seine Apparate gar nicht kennen, sehen wir uns zur Wiederholung unserer Warnung veranlaßt.

Eine neuerliche Untersuchung der Biermann'schen — angeblich verbesserten — Apparate hat ergeben, daß dieselben gegenüber der früher untersuchten keine Verbesserungen, sondern eher Verschlechterungen aufweisen. Komte schon bei den früheren Apparaten, dem „galvano-elektro-magnetischen Frontir-Apparat“ und dem patentierten „galvano-elektro-magnetischen Gürtel“ von einer elektro-magnetischen Heilwirkung infolge der allgeringen Stromabgabe keine Rede sein, so haben die neuerdings angebrachten Apparate, der selbsttätige galvano-elektrische Spezialfettengürtel“ und die „selbsttätige galvano-elektrische Ableitungslette“ eine noch geringere Spannung aufzuweisen, sodaß die Ströme, die durch den Körper gehen sollen, nur nach dem Anlegen allenfalls ein halbes Tausendstel Ampère betragen können, bald aber noch weit unter diesen Wert heruntersinken oder ganz verschwinden.

Da die beiden Apparate „Spezialfettengürtel“ und „Ableitungslette“, welche zur „Kur“ abwechselnd zu benutzen sind, zusammen 14 Mark kosten, welche durch Nachnahme erhoben werden, so kann der Bezug dieser für Heilzwecke gänzlich wertlosen Apparate dem argelesen Patienten nichts anderes als bittere Enttäuschung und Verger über eine zwecklose Selbstausgabe bereiten.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1903.

Der Ortsgesundheitsrat:

Siegrist.

Dr. Hofmann.

Bekanntmachung.

Nr. 34197. Unter der Aufschrift „Wie werde ich gesund?“ erscheinen in der „Badischen Presse“ fortlaufend Anzeigen, in welchen der Verlag von M. Tierbach in Dresden-Striesen ein bei ihm zu beziehendes „Buch der Heilkräfte“ anpreist.

Dieses Buch, welches von dem Verleger M. Tierbach selbst verfaßt ist, hat ausweitsch der „Einteilung“ die Tendenz, „eine Heilmethode herauszugeben, die den Weg zur Gesundheit und langem Leben zeigt“. Es werden darin in alphabetischer Ordnung eine große Anzahl von Krankheiten aufgeführt und dabei jeweils die Mittel bezeichnet, die im einzelnen Falle Heilung bringen sollen. Die angegebenen Heilmittel sind von den Patienten selbst zubereitete Teemischungen, entnommen aus dem Buche des Verlegers, M. Tierbach, sind bayerischer Ursprung und sind höchstens geeignet, untunliche Kranke in der Beurteilung der Natur ihres Leidens gänzlich irreführen und die rechtzeitige Einholung sachverständigen Rates zu versögern.

Die überdies am Schluß des Buches enthaltenen Angaben über die „Erkennung der Krankheiten aus dem Harn“ sind bayerischer Ursprung und sind höchstens geeignet, untunliche Kranke in der Beurteilung der Natur ihres Leidens gänzlich irreführen und die rechtzeitige Einholung sachverständigen Rates zu versögern.

Wir warnen deshalb eindringlich vor dem Bezug des gänzlich wertlosen Buches.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1903.

Der Ortsgesundheitsrat:

Siegrist.

Dr. Hofmann.

Marianischer Mädchenschutzverein Karlsruhe.
Weihnachtsbitte.

Au unsere edlen Gönner und Freunde wenden wir uns auch in diesem Jahre mit der Bitte, unserer zahlreichen Schwägerinnen zur Weihnachtszeit zu gedenken. Für die vielen Kinder und Frauen unserer Filialstätten, sowie für unter „Heim für alleinstehende junge Mädchen“ nehmen dankbarst jede Gabe in Empfang:

A. Andrae, Geistl. Rat; C. Brettle, Stadtpfarrer; A. Bunt, Pfarrkurat; M. Stumpf, Pfarrkurat; D. Fehner und A. Dietrich, Kapläne; Frä. Betty Orff, Karlstraße 38 II; Frau Gräfin Ndt-Goltberg, Fahrstraße 2; Frau Senatspräsident Loß, Vitoriastraße 18; Frau Regierungsrat Mallebrein, Nowackanlage 11; Frä. Emilie Williard, Sofienstraße 39, und das „Heim des Marianischen Mädchenschutzes“, Herrenstraße 28.

Buchtverein edler Kanarien Karlsruhe.
4. Große Ausstellung

edlen Kanarien, Sing- u. Ziervögeln
am 19., 20. und 21. Dezember 1903,
in den Sälen des Restaurants Löwenrathen, Kaiser-Passage,
verbunden mit Prämierung und Verlosung.

Glückshafen

(das Los zu 20 Pf.)

dessen Gewinne aus besseren Garzer Kanarien, Papageien und praktischen Vogelkäfigen bestehen.

Geöffnet:

Samstag und Montag von vormittags 9 Uhr bis 8 Uhr abends.

Sonntag von vormittags 11 Uhr bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 Pfennig. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Glacéledergerberei und Handschuhfabrik
Huber & Luick.

vorm. Hugo Witt,

Durlach,

Telephon 68. Pflanzstrasse 34/36. Telephon 68.

Spezialität: Ziegenlederhandschuhe.

En détail zu Fabrikpreisen.

Eine grossartige Auswahl in
Orgel-Harmoniums

finden Sie bei

Ludwig Schweisgut,
4 Erbprinzenstr., Karlsruhe, Telefon Nr. 1711.

Ausführliches Preisverzeichnis mit Abbildungen von Instrumenten zu Mk. 90.—, 110.—, 140.—, 190.—, 260.—, 310.— u. s. w. bis Mk. 1200.— steht frei zu Diensten.

Zirka 25 Harmoniums zur Auswahl stets vorrätig.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft (früher Kreuzstraße 10), jetzt

in der Fähringerstraße 88, zwischen Adler- und Kreuzstraße bei der kleinen Kirche.

Für Weihnachts-Geschenke!

Große Posten

Damenwäsche

weiß und farbig

Schürzen

Bunt-, Träger-, Kleider- und Kinder-Schürzen

zu Ausnahmepreisen.

M. Schneider.

Wilhelm Kronenwett,

Weinhandlung,

Kontor: Hirschstrasse 64. Telephon - Ruf 1277.

Kellereien: Karlsruhe und Ihringen a. Kaiserstuhl.

Vorzügliche Tischweine im Fass und Literflaschen.

Hervorragende Flaschenweine

aus ersten Gütern.

Mindest-Abgabe 20 Liter oder Flaschen.

Haupt-Dépôt der Sektkellerei Henkell & Co., Mainz.

„Henkell Trocken“

die Bekömmlichste der deutschen Sekt-Marken.

Vor Einkauf von Schirmen

veräume niemand mein staunend großes Lager zu bestreiten. Schirme in jedem Genre von den billigsten bis zu den feinsten Sorten in nur guten, soliden, besten Fabrikaten zu fabelhaft billigen Preisen, wie seit vielen Jahren in Karlsruhe bekannt ist; es ist somit jedermann Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld ein schönes, praktisches Weihnachtsgeschenk zu kaufen.

Reparaturen und Ueberziehen
sorgfältig und rasch.

Indem ich strenge und reelle Bedienung zusichere, lade zu zahlreichem Besuche ein.
Hochachtung

P. Buschini Spezialgeschäft für Regen- und Sonnenschirme,
Karlsruhe Kaiserstr. 110, im Hause des Herrn Munding.

Achtung! Ziehung in kurzer Zeit! Achtung!

Das beste Geschenk ist das **große Los!**
der Karlsruher Lotterie Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf.
Gesamtgewinne i. W. Mk. 26000

Hauptgewinn Mk. 8000
Bar Geld mit 90% garantirt! **Kleine Loszahl!**
erhältlich bei **J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.**
Hier bei: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Chr. Wieder, L. Michel, Jac. Heppes.

Eine größere Partie gute
Risten

ist preiswert abzugeben im Gastwert I, Stalierallee Nr. 11.

Verkaufmachung.

Im Hundezwinger des städt. Wafensmeisters, Schlachthausstraße Nr. 17 (zwischen Kaiser- und Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

- 1. ein grauer Spitzer (männlich),
- 2. ein schwarz und gelb gezeichnetes Pinscher (weiblich),
- 3. ein schwarzer Wintzler (männlich),
- 4. ein weißer Foxterrier (männlich),
- 5. ein grauer Schnauzer (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb drei Tagen abgeholt sind, getötet bzw. veräußert.
Karlsruhe, den 16. Dezember 1903.
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Schinken,
gut geräuch. Schwarzw. Speck

zum Rohessen, per Pfund 95 Pf., ist zu haben bei

Emil Schmitt,
Höfenschwand, A. St. Blaffen, Schwarzwald.



Red Star Line

Rothe Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilt:

Red Star Linie in Antwerpen

oder deren Agenten.

Richard Graebener, Herrenstrasse 17, Ecke Kaiserstr., Karlsruhe.

Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Sutbürsten,
Bahn- u. Nagelbürsten,
Friseurkämme,
Toiletterosen,

sowie alle Arten

Toiletartikel

empfehlen

zu praktischen Weihnachts-Geschenken

Luise Wolf Wwe.,

4 Karl-Friedrichstraße 4.

Niederlage sämtlicher Fabrikate von

F. Wolf & Sohn.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Erbsenstraße 21, 2. Stof.

Verantwortlich:

Für den polnischen Teil:
Josef Theodor Meyer.

Für kleine babische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsfall:
Hermann Vahler.

Für Feuilleton, Theater, Sonette, Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inzerate und Ankündigungen:
Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe.

Notationsbüchse und Verlag der Aktien-Gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.

Adlerstraße 42.

Heinrich Vogel, Direktor.